8	Rheinland-Pfalz	9 km	3 Std.	65 hm	leicht

Zweibrücken/Schwarzbach

In der ehemaligen Barockresidenz

Rosengärten, Tschifflick, Fasanerie, Herzogschloss und Landgestüt

Von Günter Reitz

Wer schon einmal von prächtigen Rosenhainen geträumt hat, von barocken Musikdarbietungen und Theateraufführungen, die an Molière und Versailles erinnern, dem kann diese Wanderung Träume wahr werden lassen.

Die Wanderung beginnt an der **Rennwiese**. Die **Festhalle** im Rücken, gehen wir den **Schwarzbach** aufwärts durch eine **Platanenallee**. Wir befinden uns hier am Schnittpunkt von zwei wichtigen Achsen der ehemaligen Residenzstadt Zweibrücken: Die Längsachse ist vorgegeben vom regulierten Schwarzbach. Die im rechten Winkel dazu verlaufende Saarlandstraße teilt als Querachse den Talgrund in vier nahezu gleich große Rechtecke, deren zwei nördliche von der Rennwiese und dem Landgestüt, die beiden südlichen vom ehemaligen Herzogschloss und dem Rosengarten eingenommen werden. Letzterer befindet sich auf der anderen Seite des Schwarzbachs. Eine eingehende Besichtigung kann sich am Ende der Wanderung anschließen (siehe den Textkasten am Ende des Beitrags).

Wir orientieren uns an den Markierungen ”Rosenweg” (rote Rose auf rotem Schild) und ”Gärten und Landschaft” (rote Rose auf weißem Schild) und folgen dem Pfeil des Themenweges ”Gartenanlage Fasanerie 2,7 km” sowie dem Pfeil ”Wildrosengarten”. Wir passieren eine **Minigolfanlage** und einen Campingplatz auf unserer Seite und ein **Freibad** und eine **Kanu-Übungsstrecke** auf der anderen Seite des hier aufgestauten Schwarzbachs, bevor wir zwei Straßenbrücken unterqueren. Wir folgen dem Schwarzbach weiter aufwärts. Er ist gesäumt von Schwarzerlen und Schwarzpappeln; an alten Baumruinen ranken Kletterrosen. Auf der linken Seite begleitet uns eine **Kleingartenanlage**. Am gegenüberliegenden Ufer des Schwarzbaches befindet sich ein Baustoffwerk. Wir überqueren den **Auerbach**, behalten die Wanderrichtung bei und queren weitere Kleingärten.

Der Schwarzbach

Der Schwarzbach entspringt südlich von Johanniskreuz in der Pfalz und ist mit seinem Quellfluss Burgalb ein 50 km langer linker Nebenfluss der Blies, der den westlichen Pfälzerwald und den Zweibrücker Westrich entwässert. Dieser wird von Buntsandstein und Muschelsandstein gebildet, in die die Zweibrücker Trias-Mulde eingebettet ist. In ihr nimmt der Schwarzbach den von Norden kommenden Auerbach und von Süden den Hornbach auf und schafft mit seinen sandig-lehmigen Auesedimenten ideale Voraussetzungen für intensiven Gartenbau. Seine Wasserschüttung übertrifft die der Blies um rd. das Dreifache, so dass eigentlich der Schwarzbach der namengebende Hauptfluss bis zur Einmündung in die Saar sein müsste und nicht die Blies.

An der Einmündung des Hornbaches in den Schwarzbach legten die Grafen von Saarbrücken um 1170 eine Wasserburg an, in deren Schutz sich, vor allem nachdem sie eine Salzstraße aus dem lothringischen Saulnois auf ihr Hoheitsgebiet gelenkt hatten, eine Burgsiedlung und schließlich eine Ackerbürgerstadt entwickelte, der 1352 Kaiser Karl IV. das Stadtrecht verlieh.

Platanenalleen am Schwarzbach

Unser Weg mündet in eine Landstraße. An der Ampel wenden wir uns nach rechts über die Straßenbrücke und die Eisenbahnlinie Saarbrücken – Pirmasens. An der nächsten Straßenkreuzung setzen wir unsere Wanderung geradeaus fort (Fasaneriestraße in Richtung Fasanerie). Wir bleiben auf der rechten Straßenseite. Als zusätzliche Markierungen fallen uns die Muschel des ”Pfäl-

zer Jakobswegs" und der "Komet" (Meteorit) auf, der am 5. Mai 1869 in der Nähe dieses Punktes auf die Erdoberfläche aufgeschlagen sein soll. Unmittelbar hinter einer alten Umfassungsmauer der ehemaligen Fasanerie wenden wir uns mit einem kleinen Abstecher (100 m) nach rechts zu einer **mittelalterlichen Ruine (1)**. Über einen Treppenpfad gelangen wir zu Mauerresten, die Archäologen und Historikern noch viele Rätsel aufgeben, da keine schriftlichen Quellen überliefert sind. Es handelt sich wohl um eine Burg aus der Zeit zwischen dem Ende des 12. und Anfang des 15. Jhs..

Mittelalterliche Burgruine

Zurück an der Landstraße, überqueren wir einen Parkplatz. Die Wegweiser "Themenweg, Rosenweg, Naturerlebnispfad" leiten uns durch ein angenehm ruhiges Wiesental, die **Tschifflicker Dell**. Aufgestellte Tafeln erklären anschaulich die Bedeutung von Schwarz- und Roterle, Korbweide und Bruchweide (Knackweide).

Die nächste Wegekreuzung überqueren wir geradeaus. Im Wald sind auf der rechten Seite ältere Gebäude zu erkennen, die auf die bewegte Geschichte dieses Bereichs hinweisen: Die imposanten Bauwerke – eine große Kaskade mit zwei Eckpavillons – erinnern an den **Polenkönig Stanislaus Leszczinsky** (s. dazu den Textkasten). Leider ist dieses Ensemble gegenwärtig in einem statisch kritischen Zustand, so dass wir einen Ausweichweg weiter geradeaus durch das Waldtälchen einschlagen. Vor einer quer zur Talrichtung verlaufenden Umfassungsmauer, die die ehemalige Fasanerie abgeschlossen hatte, wenden wir uns nach rechts. Nach 150 m erblicken wir erneut die **Große Kaskade (2)**.

Große Kaskade

Vor den restaurierten Wasserbecken und dem barocken Fasanerigebäude fällt es nicht schwer, sich in die barocke Atmosphäre des beginnenden 18. Jhs. zu versetzen. Stanislaus Lesczinski, der vertriebene Polenkönig, errichtete hier 1714 eine Parkanlage mit

Wasserbecken mit Fontäne und Fasaneriegebäude

Sommerresidenz, der er den türkischen Namen **Tschifflick** (türkisch für Landhaus) gab. Auch heute noch können wir uns gut die Hoffeste mit Wasserspielen, Theateraufführungen mit Musikbegleitung in der Waldkulisse vorstellen, deren große Vorbilder natürlich Versailles bzw. Molière und Lully waren. Es muss eine prächtige Atmosphäre gewesen sein, wenn der König unter Trompeten- und Fanfarenklängen vom benachbarten "Trompetenhügel" (s. Karte) in die prunkvolle Terrassenkulisse Einzug hielt.

Wir gehen weiter vor bis zur Freitreppe, erreichen hinter dieser einen großen Parkplatz, überqueren an dessen Anfang die Landstraße und betreten den **Wildrosengarten (3)**. Eine Orientierungstafel

Wildrosengarten bei der Fasanerie

Stanislaus I. Leszczynski
(*1677 in Lwów, †1766 in Lunéville)

Bevor Leszczynski 1704 zum König von Polen gewählt wurde, hatte er verschiedene staatliche Funktionen inne. Nach dem Sieg Karls XII. von Schweden im polnisch-schwedischen Krieg führte Stanislaus für Polen die Friedensverhandlungen mit diesem, der ihn dafür bei der Wahl zum König unterstützte.

In der Schlacht von Poltawa besiegte das russische Heer Karl XII.. Dieser floh ins Osmanische Reich, Stanislaus seinerseits nach Schweden; die Rückkehr nach Polen war versperrt. Als Trostpflaster bot Karl XII. Stanislaus das schwedisch regierte Herzogtum Pfalz-Zweibrücken an. Nach dem Tod Karls XII. 1718 musste Stanislaus Zweibrücken schon wieder verlassen. Er fand Zuflucht in den sicheren französischen Garnisonsstädten Landau und Weißenburg.

Stanislaus starb 1766 im Alter von 88 Jahren auf Schloss Lunéville und wurde in der Kirche Notre-Dame de Bon-Secours in Nancy beigesetzt, in der Stadt, der er mit der ”Königsstadt” einen bis heute prägenden barocken Charakter verliehen hatte. 1814 wurden seine Gebeine nach Krakau in die Wawel-Kathedrale überführt.

(Quelle: Stanislaus I. Leszczynski - Wikipedia)

informiert uns über die Chronik des Gartens. Wir durchqueren ihn. Mit seiner Artenvielfalt stellt er ein beeindruckendes Archiv für die heutigen Rosenzüchtungen dar und bildet eine interessante Ergänzung des großen Rosengartens in der Stadt.

Zurück an der Landstraße, folgen wir dieser auf 200 m nach rechts (Zeichen: Themenweg Innenstadt) und biegen mit den bekannten Rosen-Wegemarkierungen am oberen Waldrand scharf nach rechts ab (nicht am Anfang des Waldes den ersten steilen, nach unten führenden Pfad – Schild Nordic-Walking – nehmen!). Unsere Route verläuft jetzt durch Laubmischwald und bringt uns nach etwa 1 km in ein Wohngebiet. Wir wenden uns in der nächsten Querstraße (Holzgartenstraße) 25 m nach links und gleich wieder nach rechts in die Christian-Schwarz-Straße. 300 m später biegen wir, immer den Markierungen folgend, nach rechts in den schmalen asphaltierten Weg (Storchenstraße) ein, der uns über einen Fußgängersteg über eine Landstraße und die Eisenbahnstrecke Saarbrücken – Pirmasens führt. So gelangen wir in eine Hauptverkehrsstraße (Landauer Straße), die wir überqueren und nach rechts nehmen. Nach 80 m erreichen wir einen Fußweg, der über den **Bleicherbach**, eine Abzweigung des Schwarzbachs, führt (Markierung ”Themenweg Innenstadt”).

Auf der gegenüber liegenden Bachseite nehmen wir den Weg nach links in Richtung Innenstadt. Wir bewegen uns nun zwischen der Südbegrenzung des Rosengartens und dem Bleicherbach, der früher das Wasser hergab zum Bleichen und Färben von Textilien. Nach Überqueren einer Hauptverkehrsstraße (Achtung! Starker Verkehr!) sehen wir rechter Hand inmitten von Grün-, Spiel- und Sportanlagen das Hochhaus eines Altenwohnheimes, das in den 70er Jahren des vorigen Jhs. city- und parknah errichtet wurde. Im weiteren Verlauf unserer Route wird der Bleicherbach nach links überquert. Die neue Wanderrichtung behalten wir bei, passieren das Helmholtz-Gymnasium (mit der **Zentralbibliothek Bibliotheca Bipontina**), wenden uns an der nächsten Straße (Bleicherstraße) nach rechts und erreichen den dreieckigen **Schlossplatz**. Vor uns sehen wir die Schauseite des barocken **Herzogschlosses**, das seit 1869 das Oberlandesgericht von Rheinland-Pfalz beherbergt.

An der linken Schmalseite des Schlosses (Gutenbergstraße) und der Heilig-Kreuz-Kirche vorbei gelangen wir vor dem Schwarzbach an eine Schautafel, die das Schloss mit seiner Gartenanlage zur Zeit des Barocks zeigt.

Wir überqueren den Bach und biegen nach rechts in die **Gestütsallee** ein. Zur Linken sehen wir die imposanten Gebäude des **Zweibrücker Gestüts (4)**.

Pferdezucht im Zweibrücker Landgestüt

Wir erreichen, an den Reithallen vorbeigehend, wieder die Festhalle und damit den Ausgangspunkt.

Als Abschluss der Wanderung empfiehlt sich ein ausgiebiger **Besuch des Rosengartens**, in dem auch angenehme Einkehr- und Rastmöglichkeiten bestehen.

Das Zweibrücker Residenzschloss

Der spätbarocke Bau wurde 1720 – 25 von Jonas Erikson Sundahl für Herzog Gustav Samuel Leopold an der Stelle im Tal des Schwarzbachs erbaut, wo im Mittelalter die Wasserburg gestanden hatte und ab 1585 das erste Herzogschloss, der "lange Bau am Wasser" mit Schlossmühle und Bibliothek, errichtet worden war. Da der Baugrund aus Sedimenten des Schwarzbachs besteht und versumpft ist, mussten, bevor die eigentlichen Fundamente gelegt werden konnten, Eichenpfähle zur Sicherung des Mauerwerks in den Untergrund gerammt werden. 1793 zerstörten napoleonische Truppen das Schloss weitgehend. **Maximilian I. König von Bayern** ließ es 1817 wieder aufbauen. Seit 1867 diente das Schloss als **Justizpalast** und **Untersuchungsgefängnis**. Ende des Zweiten Weltkriegs brannte das Schloss nach starken Bombardierungen vollständig aus. Nach den in Nancy aufgespürten Originalplänen von **Jonas Erikson Sundahl** konnte das Schloss 1962 – 64 wieder in seiner ursprünglichen Außenarchitektur erstehen; im Innern ist es nach modernen Gesichtspunkten ausgebaut.

Herzogschloss Zweibrücken

Der 83 Meter lange, 23 Meter breite und 25 Meter hohe blockhafte Bau umfasst zwei ganze Geschosse und einen Mezzanin (Halbgeschoss). 21 Fensterachsen gliedern die Frontseiten, wovon drei den Mittelrisalit und je zwei die Eckrisalite einnehmen. Die Eckrisalite werden von spitzen Giebeln abgeschlossen, der Mittelrisalit von einem Giebel in der Form eines Segmentbogens mit dem Reliefwappen des Erbauers. Bei der Restaurierung wurde der "architektonische Rhythmus" der Fassaden durch die Verwendung von rotem Sandstein aus der Nordpfalz für die Fassung der Risalite und von gelbem Sandstein aus Lothringen für die Zwischentrakte akzentuiert.

Unter Verwendung von Inhalten aus www.alt-zweibrücken.de; Georg Dehio, Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler, Rheinland-Pfalz – Saarland 1972, S. 1042

Jonas Erikson Sundahl
(*1678 in Schweden – † 1762 in Zweibrücken)

Als Karl XII. aus dem Haus Pfalz-Zweibrücken schwedischer König war, brachte sein Statthalter 1702 den Baumeister Gabriel Oxenstierna Sundahl nach Zweibrücken mit.

Für Stanislaus Leszczynski erbaute Sundahl östlich der Stadt, oberhalb des Schwarzbachs, das Lustschloss Tschifflik (türkisch = Landhaus) mit Gartenhäusern, Weihern, Wasserfällen, Gewächshäusern und Freilichtbühne. Umgeben war die Anlage von einer Fasanerie, deren Ummauerung teilweise noch vorhanden ist. Ebenfalls im Auftrag des Polenkönigs baute Sundahl 1714 – 19 das seinerzeit weitgehend zerstörte Kloster Gräfinthal wieder auf.

Während der Regierungszeit Gustav Samuel Leopolds errichtete Sundahl bis 1725 das Zweibrücker Residenzschloss.

Unter Verwendung von Inhalten aus www.alt-zweibrücken.de .

INFORMATIONEN ZUR WANDERUNG NR. 8

Wanderroute:

Startpunkt: Zweibrücken, Parkplatz Rennwiese, gegenüber der Festhalle

Streckenlänge: 9 km, davon 5 ½ km mit weicher Oberfläche; 3 km verlaufen durch Wald oder am Waldrand, 1 km neben Wiesen, 2 ½ km durch Alleen oder am Bachufer unter Bäumen, 1 ½ km durch bebautes Gebiet.

Dauer: 3 Stunden (reine Wanderzeit)

Höhenlage: zwischen 225 und 290 m über NN

Summe größerer Steigungen: 65 m

Besondere Hinweise: Die Wege sind gut begehbar, leichte Wanderschuhe werden empfohlen.

Besichtigungsmöglichkeiten:

Rosengarten Zweibrücken:
Öffnungszeiten unter www.rosengarten-zweibruecken.de

Wildrosengarten: immer frei zugänglich

Bibliotheca Bipontina: www.lbz-rlp.de/bibliotheca-bipontina/

Ehemaliges Herzogschloss: nur Außenbesichtigung möglich

Chronologie der Stadtentwicklung von Zweibrücken

Um 1170	erste urkundliche Erwähnung
1352	Verleihung der Stadtrechte durch König Karl IV.
1385	Pfalz-Zweibrücken wird selbständiges Herzogtum
1635	Zerstörung der Stadt durch kaiserliche Truppen im 30-jährigen Krieg
1681 – 1697	Besetzung durch Frankreich im Zuge der Reunion
1697 – 1718	Schwedenkönig Karl XII. ist Herzog von Pfalz-Zweibrücken
1714 – 1719	Karl XII. gewährt dem vertriebenen Polenkönig Stanislaus Leszczynski Asyl in Zweibrücken. Dieser regt die Bautätigkeit an.
1720 – 1725	Erbauung des Schlosses unter Herzog Gustav Samuel Leopold
1755	Gründung des Gestüts unter Herzog Christian IV.
1793	Besetzung Zweibrückens durch französische Revolutionstruppen. Ende des Herzogtums.
1816	Zweibrücken kommt durch Beschluss des Wiener Kongresses mit der linksrheinischen Pfalz zu Bayern. Der bayerische König Maximilian I. Joseph ist der Bruder des letzten regierenden Herzogs von Pfalz-Zweibrücken. Die Stadt wird Sitz des Königlich-Bayerischen Appellationshofes (heute Oberlandesgericht).
1832	Von Zweibrücken aus wurde durch Philipp Jakob Siebenpfeiffer und Johann August Wirth das Hambacher Fest organisiert.
1857	Eisenbahnanschluss
1914	Einweihung des Zweibrücker Rosengartens durch Prinzessin Hildegard von Bayern
1918 – 1930	Besetzung Zweibrückens durch französische Truppen
1945	Zerstörung der Stadt zu über 80%
1945 – 1977	Französische Garnison
1952 – 1993	US-amerikanische Garnison
1953 – 1969	Kanadische Garnison
1956	Einzug der Bundeswehr: Zweibrücken wird zur Vier-Garnisonen-Stadt
1972	Sitz der Verbandsgemeinde Zweibrücken-Land
1993	Die Amerikaner ziehen aus Zweibrücken ab, die Stadt wird zum ”weltweit größten Konversionsfall” (Konversionskonferenz der UNO)
1994	Eröffnung der Fachhochschule Zweibrücken auf dem ehemaligen Kasernengelände der US-Army auf dem Zweibrücker Kreuzberg
2007	Die Fachhochschule hat rd. 2.000 Studenten in technischen und betriebswirtschaftlichen Studiengängen.
2014	Der Rosengarten feiert sein 100. Jubiläum.

Heute hat Zweibrücken rd. 34.800 Einwohner, die sich über eine Fläche von 70,65 km² auf 10 Stadtteile und Vororte verteilen.

(Quelle:
Stadt Zweibrücken – Offizielle Seiten der Stadt, www.zweibruecken.de)

Einkehrmöglichkeiten:

Im Rosengarten und in der Fasanerie; an der Wanderroute: Hotel "Rosengarten am Park", www.hotel-europas-rosengarten.de; Gaststätte "Zum Campingplatz", www.gaststaette-campingplatz-zw.de; Brasserie "Alter Bahnhof", www.alter-bahnhof.net; Romantik-Hotel "Landschloss Fasanerie", www.landschloss-fasanerie.de; "Zum Storchennest", www.zumstorchennest.de

Anfahrt:

Mit dem Auto: von Saarbrücken: Autobahn A 6 bis zum Kreuz Neunkirchen, dann Autobahn A 8 in Richtung Karlsruhe bis zur Anschlussstelle Zweibrücken (Nr. 32); dem Wegweiser "Rosengarten" folgen bis zum Parkplatz Rennwiese an der Saarlandstraße. – Von Trier: Autobahn A 1 bis zum Saarbrücker Kreuz, weiter auf der A 8 in Richtung Karlsruhe, wie beschrieben.

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln: ÖPNV-Informationen unter www.bahn.news.de; www.stadtbus-zw.de

Touristische Auskünfte:

www.rosengarten-zweibruecken.de; www.zweibruecken.de

Rosen, Wildrosen, Rosengärten

Die Wildform der "Königin der Blumen" hatte ihre geographische Verbreitung wohl auf der gesamten Nordhalbkugel, von Europa über den vorderen Orient und mittleren Osten bis nach Ostasien sowie auch in Nordamerika. Die ersten Rosen sollen schon vor 4000 Jahren in Südpersien gezüchtet worden sein, wo das trockene Klima der iranischen Hochebene von Regenfällen gemildert wird. Bereits um 1400 v.Chr. gab es dort Rosengärten. Von dort gelangte die Kultur der Rosen ins Niltal. Auf einem nördlichen Verbreitungsweg kam die Rose nach Griechenland, wo sie der Venus geweiht war. Die Römer übernahmen die Rosenkultur und legten ihrerseits besondere Rosengärten an, die sie Rosaria nannten.

Im Wildrosengarten

Die wichtigsten Neuerungen der Rosenkultur erfolgten Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jhs., als Rosen aus China eingeführt wurden: die Teerose und die Riesenblütige. Von diesen stammen die meisten heutigen Zuchtrosen ab.

Die Königin der Blumen war schon immer die Lieblingsblume der Könige und Fürsten. Vor allem seit Versailles im 17. und 18. Jh. zum Vorbild für die Fürstenhöfe ganz Europas geworden war, gehörten die Rosengärten, wie die Orangerien, zu den prestigeträchtigen Parkanlagen der großen und kleinen Fürstensitze. Die Blüte mit den fünf Blütenblättern gilt als Symbol der Vollkommenheit. Sie wurde oft in Familien- und

Rosengarten im Frühsommer

Stadtwappen aufgenommen. Rote Rosen sind Symbole der Liebe, weiße Rosen Symbole der Reinheit. Die Stacheln der Rosen stehen dagegen für Schmerz und Trauer. In der Malerei, besonders in der christlichen, spielt die Rose eine bedeutende Rolle: Im Mittelalter wurden unzählige Madonnen vom Rosenkranz und Madonnen im Rosenhag gemalt und geschnitzt. Unzählige Gedichte vergleichen die geliebte Frau mit einer Rose, in der französischen mittelalterlichen Literatur gibt es einen Roman de la Rose, und Antoine de Saint-Exupérys ”Kleiner Prinz” verlässt seinen kleinen Planeten und seine geliebte Rose, die eitel ist und Stacheln hat; er findet auf dem Planeten Erde einen ganzen Rosengarten mit 5000 Rosen, die seiner Rose gleichen, lernt aber bald, dass seine Rose einzigartig für ihn ist, weil er sie gepflegt und umsorgt hat, weshalb er zu ihr, seiner Königin, zurückkehren wird.

Zweibrücken, Stadt der Pferde

Das Gestüt war bis 2008 das Landgestüt des Landes Rheinland-Pfalz und ist jetzt ein Unternehmen in Form einer GmbH. Es hält Hengste für die Zucht und betreibt eine Besamungsstation.

Christian IV. (1740 – 75) gründete das Gestüt und die Zucht des "**Zweibrückers**". Bei einer Reise nach England hatte er die englischen Vollblüter kennengelernt, was ihn 1752 – 55 zur Gründung von Einrichtungen des herzoglichen Gestüts in Birkhausen im Hornbachtal, auf dem Eichelscheiderhof bei Waldmohr, bei Kirkel und auf dem Holzhauserhof bei Nohfelden animierte. Er züchtete die beiden Pferderassen "Anglo-Araber" und "Zweibrücker", die sich gut für Kurierdienste und für die Kavallerie eigneten.

1783 kaufte König Friedrich II. von Preußen, der "Alte Fritz", 150 Hengste in Zweibrücken zum Aufbau des **Gestüts Trakehnen**. Auch Napoléon Bonaparte schätzte die "Zweibrücker" so sehr, dass er nach den Revolutionswirren 1806 das Zweibrücker Gestüt wieder einrichten ließ. Bald belief sich sein Bestand und der seiner Dependancen auf 260 Hengste und 112 Stuten. 1811 schenkte Napoléon I. dem Landgestüt seinen arabischen Hengst Fayoum.

Pferde im Landgestüt

1816 kam das Gestüt zum Königreich Bayern als Königlich-Bayerisches Land- und Stammgestüt. Die Zweibrücker Zucht wurde erweitert durch bayrische, persische, arabische und englische Hengste. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde die Zucht kräftiger Zugpferde für die Landwirtschaft zum Hauptzüchtungsziel. Mit der schwindenden Bedeutung der Pferde in der Landwirtschaft und im Fuhrwesen kam es zur Umzüchtung zum modernen "Deutschen Reitpferd", das beeinflusst ist von Trakehner-Hengsten und Hannoveranern. "Gezüchtet wird heute ein edles, großliniges und korrektes, gesundes und fruchtbares Pferd mit schwungvollen, raumgreifenden, elastischen Bewegungen, das aufgrund seines Temperamentes, Charakters und seiner Rittigkeit für Reit- und Fahrzwecke jeder Art geeignet ist" *(Quelle: Landgestüt Zweibrücken – Wikipedia).*

ZWEIBRÜCKEN
Zweibrücken
Start
Rennwiese
Westpfalzstadion
Bad
Rosengarten
Gymnasium
Herzogschloss
Bleicherbach
Schwarzbach
Wiesbach
Fasanerie
Trompetenhügel
Tschifflicker Dell
L 469
L 471
L 465
L 480
B 424
Bhf.
zur Autobahn
nach Pirmasens
0
500
1.000 m

Der Zweibrücker Rosengarten

Dieser Garten entstand 1914 auf Initiative des ”Vereins Pfälzischer Rosenfreunde” als Rosarium auf dem Gelände des alten Stadtparks, der seinerseits die Nachfolge des ehemaligen **Residenzgartens** angetreten hatte. Der Garten umfasste zunächst 26.400 m² und wurde 1935 auf 36.000 m² mit 70.000 Rosen erweitert. Nach den Verwüstungen des Zweiten Weltkriegs ging der Rosengarten 1950 in die Obhut der Stadt über. In der Folge gestaltete der Stadtgarteninspektor Oskar Scheerer den Garten durch die Kombination der Rosen mit Gehölzen, Stauden und einjährigen Blumen um. Heute umfasst er eine Fläche von 45.000 m². Das Rosensortiment ist anlässlich des hundertjährigen Bestehens 2014 auf 2.000 Rosensorten, 800 Staudensorten und 250 verschiedene Gehölze aufgestockt worden.

Landschaftspark Zweibrücker Rosengarten

Die landschaftsgärtnerische Gestaltung des Rosengartens orientiert sich am Stil des **englischen Landschaftsgartens**. Die Rosen wurden und werden überwiegend von Züchtern bereitgestellt. Die Züchtungen stammen aus Deutschland, Frankreich und England.

Unter Verwendung von Inhalten aus
www.rosengarten-zweibruecken.de